

Tschechoslowakei<sup>150</sup>) bekanntgegeben worden. Aus Sachsen liegt bisher kein solcher Backofen vor. Es kann jedoch kein Zweifel darüber bestehen, daß ein tiefer, allerdings mit steilen Wänden versehener Grubenofen von Gundorf, Kr. Leipzig, der in die ältere Kaiserzeit datiert werden kann, in den hier aufgezeigten Zusammenhang gehört<sup>151</sup>).

Wannenförmige Steinbacköfen sind etwa bis in die Völkerwanderungszeit nachzuweisen. Entsprechende Funde aus jüngerer Zeit stehen unseres Wissens noch aus<sup>152</sup>). Der mittelalterliche Backofen zeigt völlig anderen Aufbau: auf einer ebenen oder leicht gewölbten Packung aus meist kleinen Steinen liegt eine Lehmtenne, über der sich ein kuppelförmiges Dach wölbte<sup>153</sup>). Solche Öfen wurden des öfteren in mittelalterlichen Dorfwüstungen des 10. bis 15. Jahrhunderts ausgegraben<sup>154</sup>).

Im slawischen Kulturgebiet fehlt der Backofen in Form einer großen Steinwanne ebenfalls<sup>155</sup>). Auch Öfen mit waagerechter Steinpackung und Lehm-

<sup>150</sup>) R. Pleiner, Four de ménage de l'époque romaine à Libice-sur-Cidlina (tschechisch m. franz. Res.), in: Archeologické rozhledy VI, 1954, S. 227 ff., besonders S. 236 f.

<sup>151</sup>) R. Moschkau, Eine germanische Ofenanlage von Gundorf (Böhlitz-Ehrenberg-West) bei Leipzig, in: Sachsens Vorzeit 4, 1940, S. 9 ff. Ein unvollständig freigelegter Ofen von Teichnitz, Kreis Bautzen, zeigt offenbar andere Bauart. Seine Datierung in die Kaiserzeit ist unsicher. F. Lehmann, Backofen bei Teichnitz, in: Sachsens Vorzeit 1, 1937, S. 145.

<sup>152</sup>) Unsicher in ihrer Deutung als Backöfen sind mit Holzkohle, Brandlehm und Steinen gefüllte Gruben des 7./8. Jahrhunderts aus Herne: K. Brandt, Frühgeschichtliche Bodenforschungen im mittleren Ruhrgebiet. Paderborn 1952, S. 162 ff.

<sup>153</sup>) Ähnliche Backöfen schon bei den Römern. Vgl. Saalburg-Jahrbuch VII, 1930, S. 10 ff. A. Steeger, Römische Feldbacköfen in Gelduba, in: Bonner Jahrbücher 159, 1959, S. 181 ff.

<sup>154</sup>) Alvesen, Kreis Harburg: W. Wegewitz, Arbeitsbericht des Helms-Museums, in: Harburger Jahrbuch X, 1961/62, (1963), S. 119 ff., besonders S. 145 ff., Abb. 23 und 24. Hargesbüttel, Kreis Harburg: W. Wegewitz, Wüste Dörfer im Rosengarten und im Stukenwald, in: Harburger Jahrbuch IV, 1950/51, (1951), S. 89 ff., Abb. 8 und 9 auf S. 109; Abb. 10 auf S. 110; siehe auch S. 108 ff., S. 146 ff. Kachtenhausen, Kreis Oerlinghausen: H. Diekmann, Ein Gemeindebackofen des 10. bis 13. Jahrhunderts im Teutoburger Walde, in: Mannus 30, 1938, S. 141 ff. Hohenrode, Kreis Sangerhausen: P. Grimm, Hohenrode, eine mittelalterliche Siedlung im Südharz, in: Veröffentlichungen der Landesanstalt für Volkheitskunde Halle 11, 1939, S. 20 f.; S. 24 f.; S. 29 f.; Textabb. 10–13, 17; Taf. VI, VII und X. Gumprechtsdorf, Kreis Stadtroda: R. Feustel, Gumprechtsdorf, eine hochmittelalterliche Wüstung im Thüringer Holzland, in: Alt-Thüringen I, 1953/54, (1955), S. 290 ff. Oberlöbnitz, Kreis Jena: G. Neumann, Ein bäuerlicher Herrnsitz der ostdeutschen Kolonisationszeit, in: Das Thüringer Fährlein 4, H. 3, 1935, S. 140 ff., besonders S. 144. Reinhardswalde, Kreis Dresden: Ausgrabungen des Museums Radeberg 1964. Wüstung, datiert durch Scherben des 14./15. Jahrhunderts.

<sup>155</sup>) Soweit die Publikation slawischer Backöfen von Biskupin, pow. Żnin, wojew. Poznań, erkennen läßt, haben sie mit den wannenförmigen Steinbacköfen der Römischen Kaiserzeit wenig gemein. Auch bleibt die Deutung der Gruben als Backöfen unsicher. W. Szafranski, Four à pain decouverte dans au centre 6 des fouilles à Biskupin (polnisch m. franz. Res.), in: Sprawozdania P. M. A. Warszawa II, 1949, S. 117 ff. W. Szafranski, Les résultats des explorations archéologiques de la station No. 6 à Biskupin, district de Żnin (polnisch m. franz. Res.), in: W. und Z. Szafranscy, Z badań nad wczesnośredniowiecznym osadnictwem wiejskim w Biskupinie. Wrocław 1961, S. 87 ff. Auch in Böhmen und Mähren sind in slawischer Zeit solche Backöfen unbekannt. V. Hrubý, Ein Beitrag zur Kenntnis der großmährischen Wohnstätte (tschechisch m. dt. Res.), in: Památky archeologické LII, 1961, S. 488 ff., besonders S. 492.